



Entomologische Rundschau

Vereinigt mit *Societas entomologica und Insektenbörse*
Schriftlfg. Prof. Dr. Ad. Seitz, Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 6.

37. Jahrgang.

No. 8.

15. Aug. 1920.

Erscheinungsweise: monatlich. **Vierteljährlicher Bezugspreis** für Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Polen, südslavische Staaten, Tschecho-Slowakei, Bulgarien, Rumänien, Türkei, Rußland, Ungarn M. 6.—, für die Länder: Argentinien Fr. —60, Belgien, Frankreich, Luxemburg Fr. 6.—, Brasilien Mfr. 1.50, Chile Pes. 2.40, Dänemark Kr. 2.50, England und Kolonien sh. 2 68, Finnland Markk. 4.20, Holland Guld. 1.41, Italien Lire 6.60, Japan Yen 1.28, Norwegen, Schweden Kr. 2.40, Schweiz Fr. 3.—, Spanien Pes. 2.70, Vereinigte Staaten und Mexiko Doll. —54.
Kreuzhandorte innerhalb Deutschland sowie nach Deutsch-Oesterreich, Luxemburg und Ungarn 60 Pfg., nach den übrigen Ländern M. 1.20. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet. **Verlag des Seitz'schen Werkes** (Alfred Kernen) Stuttgart, Poststr. 7.

Meine Bolivia-Reise.

Von A. H. Fassl, Teplitz.

III.

Die gemäßigte Zone bei Coroico.

(Fortsetzung.)

Den Glanzpunkt meiner Tagfalterausbeute von hier bildeten unstrittig die Preponen. Von der unten in den heißen Tälern ziemlich häufigen *Prep. chromus*¹⁾ fing ich über 1000 m Sechöhe merkwürdigerweise nur die ♀♀; Herr RÖBER, Dresden, benannte übrigens diese bolivianische *chromus*-Form als neue Lokal-Spezies und nannte sie *fassli*. Die herrliche, königsblau, purpurrot gezeichnete *Prep. buckleyana*²⁾ fing ich hier in mehreren Dutzend Stücken, davon freilich nur ein Teil in guter Qualität. Zu meinen besten Falterentdeckungen in den Tropen gehört das Auffinden des ♀ von *buckleyana*, das hier in einer schlechten Form (ohne jedweden Blauglanz) und in einer zweiten Form (ab. *paradisiana m.*) vorkommt, die ganz mit einem hell violettblauen Schiller wie übergossen ist. Noch seltener als diese rote *Prepona* ist die nur violette, braun umrandete, und rückwärts herrlich silbergeschmückte *Prep. xenagoras*; auch von dieser Rarität fing ich nebst mehreren ♂♂ auch das bis dahin unentdeckte und unbeschriebene ♀. Die Krone aller aber bildete die bis jetzt nur in wenigen Exemplaren bekannte *Prep. garleppiana*³⁾, die bei sonstiger großer Ähnlichkeit mit *xenagoras*⁴⁾, im Innern des violetten Teiles, noch mit einer schmalen, prächtig blaugrünen Binde geschmückt ist. Auch mir gelang es trotz eifrigster und rationellster Jagd nach dem kostbaren Wesen im Laufe eines ganzen Jahres, nur wenige Stücke zu erlangen, und mein

Bruder, den ich in erster Linie wegen dieses herrlichen Tieres noch ein ganzes Jahr an dieser Stelle sammeln ließ, erbeutete nur noch ein einziges ♂ davon. Schon fast zu Ende meiner Anwesenheit an dieser gesegneten Stelle und in Bolivia überhaupt, kam eines Abends mein Bruder ganz mißmutig von der Tagesexkursion zurück, und als ich ihn befragte, ob ihm vielleicht ein gutes Tier durchgegangen wäre, berichtete er mir, daß das vermeintliche ♀ der *Prep. garleppiana*, nach dem wir als unserem höchsten und besten Ziele schon ein volles Jahr vergeblich gesucht hatten, kurz vor dem Zerschlagen, deswegen abgeflogen sei, weil er beim Beschleichen auf ein dürres Astchen trat, und das knisternde Geräusch genügte, den scheuten Vogel vor der drohenden Gefahr zu warnen. Weder Don EDUARDO noch ich schliefen diese Nacht, und es war meinem Bruder sehr recht, als ich am anderen Morgen erklärte, den Fangdienst in seinem Revirie übernehmen zu wollen. Den ganzen Tag zeigte sich nichts besonderes, trotzdem ich die Köder speziell an der gestrigen Unglücksstelle verdoppelt hatte. Als um vier Uhr nachm. die hohen Kämme der Cordillere schon weite Schatten in die dunkelgrünen Täler warfen, und ich mißmutig und nachdenkend nochmals die verrufene Urwaldecke mit dem hervorragenden langen Aste passierte, sehe ich auf der äußersten Spitze desselben, auf dem dort angebrachten Köder ein mächtiges *Prepona*-♀, noch größer als *xenagoras*, sitzen, die braune, weißgeperlte Rückseite grell von der Abendsonne beschienen. Vorsichtiger hatte ich mich wohl noch niemals einem Schmetterlinge genähert und mit angehaltenem Atem schob ich ganz bedächtig und unmerklich das Netz in die schlagbereite Stellung. Und der Zug war trotz der Aufregung und dem lauten Schlagen meines Herzens gut! Aber wohl länger als eine Minute, nach dem ich das Tier im Netze getötet hatte, mußte ich tatenlos anhalten und ausruhen, ehe ich mich entschloß das Netz zu öffnen und meine Beute zu beschauen: das einzige bis jetzt auf der Erde bekannte ♀ von *Prepona garleppiana*! — Wenige Tage später, und kurz

1) Abbildung in „Groß-Schmetterl. d. Erde“, Bd. V, Taf. 112 a.

2) o. c. Taf. 113 b.

3) o. c. Taf. 113 a.

4) *ibid.*

vor meinem Abgehen nach Europa, fing ich überdies noch eine prachtvolle Aberration von *Prep. buckleyana*, bei der alle purpurrote Zeichnung der Vorder- und Rückseite, grell orangefarb gefärbt ist; ich beschrieb diese bis jetzt nur in dem einen Exemplar bekannte neue Form, als *ab. elevata*. Herr ROB. BIEDERMANN (Winterthur) ließ die beiden Raritäten auf seine Kosten im „Seitz“-Werke abbilden¹⁾.

Auch die Morphiden sind in diesen Höhen noch durch drei besondere Arten vertreten. Während ich *Morpho eros*, die *Sulkowskyi*-Form Bolivias, nur einmal und in wenigen Stücken bei etwa 2200 m Seehöhe zu sehen bekam, erbeutete ich die einzig herrliche *M. aurora*²⁾ in einer ziemlichen Anzahl, dabei auch mehrere der bis jetzt noch unbekannt und unbeschriebenen ♀♀ der Art. Eine hier am Bergbambusrohr gefundene *Morpho*-Raupen, ähnlich gezeichnet wie jene von *Leucoma salicis*, die aber wegen Parasiten einging, gehörte wahrscheinlich *M. aurora* an. — Von zwei anderen fuchsroten *Morpho*-Raupen, die die Scheinblüten ihres Futterstrauches täuschend nachahmten, ergab nur die kleinere einen sehr großen ♂ des braunen, gezeckten *M. susarion*, während aus der fast um das Doppelte größeren ♀-Puppe leider eine große Schlupfwespe auskroch, dadurch ist das bisher noch unbeschriebene ♀ dieses *Morpho* auch weiterhin unbekannt geblieben.

Ich will die Aufzählung der hervorragenden Tagfalter dieser Höhe nicht beschließen, ohne vorher noch einiger ebenso reizender als seltener Vertreter der reichhaltigen Familie der *Eryciniden* gedacht zu haben, die ausschließlich in dieser Höhe von 1000 bis 1800 m vorkommen. Zu ganz verschiedenen Zeiten, aber immer an ein und demselben, niedrigen Baume fing ich vier Exemplare der auch oberseits rot punktierten *Lypropteryx zygaena*³⁾; zum Kotköder kam des öfteren die seltene, rückseits tiefdunkelblaue, mit breiten purpurroten Hinterflügelrande geschmückte *Ancyburis mira*⁴⁾, am Ufer des Baches fing ich mehreremale die noch schönere *A. miranda*⁵⁾, und nur in ganz wenigen Stücken an derselben Stelle *A. formosissima*⁶⁾, an Farbenpracht die schönste *Erycinide* der Welt. — Während die heiße Zone eine ganze Anzahl der rückseits silbergeschmückten *Anteros* besitzt, darunter auch *A. kupris*⁷⁾, kommt hier in der Höhe die noch größere und auch rückseits anders gezeichnete *A. aureo-maculatus* Stich. vor, die Herr Prof. SEITZ in seinem Werke als Form zu *kupris* zieht, die aber wohl wahrscheinlich gute Art ist.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen über den Rapsglanzkäfer und seine angebliche Schädlichkeit.

Von Prof. Dr. Max Wolff und Dr. Anton Krausse.

(Aus dem zoologischen Laboratorium der Forstakademie Eberswalde.)

Mit Unterstützung des Reichsausschusses für tierische und pflanzliche Oele und Fette haben wir gleichzeitig mit anderen zoologischen Instituten uns im vergangenen Jahre eingehender mit der Biologie des Rapsglanzkäfers, *Meligethes aeneus* F., beschäftigt. Wir sind übereinstimmend mit der Mehrzahl der Fachgenossen, die gleichzeitig mit uns diesen angeblichen Schädling studiert haben, zu dem von der bisherigen Beurteilung des Käfers stark abweichenden Ergebnis gekommen, daß er kein Blütenzerstörer, sondern ein Blütenbestäuber ist.

Dieses Untersuchungsergebnis, das sie schon früher von KULT gemachten Mitteilungen bestätigt wird in den Kreisen der praktischen Landwirte nur zum Teil ohne Widerspruch aufgenommen werden. Denn wenn irgendwelche Schädlichkeiten — sei es in den Witterungsverhältnissen oder in der Bodenbeschaffenheit gegeben, sei es die Tätigkeit anderer, mehr im Verborgenen wirkender Schädlinge — den Verlauf der Rapsblüte und den Schotenansatz beeinträchtigen, so wird der praktische Landwirt immer geneigt sein, dem durch massenhaftes Auftreten ohne weiteres ins Auge fallenden Rapsglanzkäfer die Schuld zu geben. Es ist leicht verständlich, daß ihm die Zeit zu eingehenderen Untersuchungen darüber fehlt, ob denn der Rapsglanzkäfer überhaupt imstande ist, die von ihm beobachteten Schäden zu verursachen. Daß dem so ist, erkennen wir aus Briefen, die uns in diesen Tagen von Landwirten zugehen und in denen behauptet wird, daß der Rapsglanzkäfer die Blütenknospen völlig zerfressen habe oder daß diese infolge seiner Tätigkeit in großen Massen abgefallen seien. Selbst diejenigen Phytopathologen, die noch auf dem Standpunkte stehen, daß der Rapsglanzkäfer den Schotenansatz in erheblichem Maße zu beeinträchtigen vermag, werden uns zugeben, daß Beschädigungen der geschilderten Art unmöglich auf das Konto des *Meligethes aeneus* zu setzen sind.

Die geschilderten Schäden¹⁾ sind eben zur Beobachtung gelangt und, weil der Rapsglanzkäfer tatsächlich in Massen vorhanden war, ist der ursächliche Zusammenhang nach dem Satze *post hoc ergo propter hoc* ohne weiteres und also irrig konstruiert worden.

Es ergibt sich schon hieraus für den Entomologen die wichtige Aufgabe, festzustellen, welche anderen Insekten oder sonstige Schädlichkeiten in Fällen wie den geschilderten aufgetreten sind, um nachzuforschen, ob und welchen unter ihnen die Schuld an dem angezeigten Schaden zugesprochen werden kann.

1) Ueber Schädlichkeit und Bekämpfung vgl. ANDRES und MÜLLER, in: Zeitschr. angewandte Entomol. 1920. S. 325. d. Red.

1) o. c. Taf. 113 b.
2) Abgebildet o. c. Taf. 66 c.
3) So nennt STICHEL die Stücke von *Lyr. tersichore* (o. c. Taf. 129 b) von Bolivien, bei denen die Tropfenflecke des Flügeldiscus weiß statt rot sind. Da es aber Exemplare gibt, bei denen solche Discalflecke links mehr weiß, rechts mehr rötlich sind, oder umgekehrt, sollten Aberrationen dieser Art nicht benannt werden.

4) o. c. Taf. 130 a.
5) ibid. Taf. 130 d.
6) ibid. Taf. 130 c.
7) ibid. Taf. 133 g.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Fassel Anton Heinrich

Artikel/Article: [Meine Bolivia-Reise. \(Fortsetzung.\) 29-30](#)